

Immer weniger Kinder in Peine

Fortsetzung von Seite 1
die Stadt.

Auch bei den 18 Kitas, die der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Peiner Land betreibt, ist keine Entspannung der Lage in Sicht. „In der Tendenz und auch nach Rücksprache mit mehreren Kita-Leitungen können wir den Trend zu einer rückläufigen Nachfrage nicht bestätigen“, sagt Dr. Nicole Laskowski, Sprecherin des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Peine. Sollte es einen Rückgang bei den Anmeldezahlen geben, würde dies erst einmal dazu führen, dass Kinder auf den Wartelisten Plätze bekommen würden.

Aus für Spielkreis Sophiental

In den Kindertagesstätten der Gemeinde Wendeburg dagegen ist der Geburtenrückgang ein Thema. „Der Rückgang hat zur Folge, dass - mit Ausnahme der Schulkindbetreuung - die Einrichtungen derzeit nicht zu 100 Prozent ausgelastet sind“, sagt Bürgermeister-Stellvertreter Maik Dederding. Von den rund 691 zur Verfügung stehenden Betreuungsplätzen sind 44 nicht besetzt.

Dies bietet allerdings den Vorteil, dass den Betreuungswünschen der Eltern besser entsprochen werden könne, da die Kita-Plätze unterschiedliche Betreuungsumfänge haben. Der bestehende Spielraum ermöglichte, noch passgenauer auf die individuellen Bedarfe einzugehen. „Sollte sich die Entwicklung jedoch fortsetzen, wird zu entscheiden sein, ob einzelne Einrichtungen geschlossen werden“, so Dederding. Bereits fix ist die Schließung des Spielkreises in Sophiental: Mangels ausreichender Nachfrage wird der Betrieb mit bislang zwölf Plätzen zum 31. März 2026 eingestellt.

Änderung der Schuleinzugsbezirke

An den Grundschulen wie auch an den weiterführenden Schulen ist der Geburtenrückgang noch nicht angekommen. „Es dauert, bis diese Entwicklung durchschlägt“, sagt SPD-Ratsmitglied Matthias Wehrmeyer. Von einer Entspannung der Lage könne keine Rede sein, vielmehr gebe es Grundschulen, die völlig überfüllt seien, wie etwa die Grundschule in der Südstadt

und die Eichendorff-Schule.

Deshalb gibt es politische Überlegungen, die Schuleinzugsbezirke zu verändern, sodass Grundschul Kinder aus dem Stadtgebiet auch Schulen in den Ortsteilen besuchen können. Bis März soll die Stadtverwaltung dazu eine Vorlage erarbeiten.

Ein erster Schritt für die Umverteilung wurde bereits beschlossen: Grundschüler aus Hohenhameln haben ab dem Schuljahr 2027/2028 nicht mehr die Möglichkeit, die Grundschule in Rosenthal zu besuchen, sondern werden in Hohenhameln beschult. „Damit werden etwa 20 Plätze in Rosenthal frei“, sagt Wehrmeyer.

Schließungen von kleinen und in die Jahre gekommenen Dorfschulen spielen im Hinblick auf den Geburtenrückgang noch keine Rolle. Wohl aber neue Anforderungen wie der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. „Das geht nur in größeren Einheiten“, so der SPD-Politiker. So entsteht für 16,2 Millionen Euro in Schmeddenstedt ein Erweiterungsbau der Grundschule, die künftig auch Woltorfer Kinder besuchen werden. Die alte Grundschule in Woltorf, die sich in einem baulich schlechten Zustand befindet, wird geschlossen.

Gymnasien sind überlaufen

Auch für die weiterführenden Schulen könnte es auf eine Neufassung der Einzugsbereiche hinauslaufen. Eine neue Schulentwicklungsplanung ist in Arbeit. Eine Arbeitsgruppe aus Verwaltungs- und Kreistagsmitgliedern ist damit befasst, zudem soll eine externe Firma daran mitwirken.

Denn Fakt ist: Die beiden Gymnasien im Stadtgebiet wie auch die Integrierten Gesamtschulen in Vöhrum und in Lengede sind überlaufen. Platzprobleme gibt es auch am Gymnasium Groß Ilsede: Denn viele Eltern wollen ihre Kinder auf ein Gymnasium schicken.

Könnte also ein fünftes Gymnasium die Lage entspannen? Darüber soll der Schulentwicklungsplan Auskunft geben. Eine nicht unerhebliche Rolle spielt dabei dann auch die Frage, ob ein Neubau finanzierbar und angesichts rückläufiger Geburtenraten überhaupt nötig sein wird.



Jörg Zimmermann ist sauer: Beim Gassigehen stolperte er im Woltorfer Holz über einen riesigen Müllhaufen.
FOTO: JÖRG ZIMMERMANN

Müll im Woltorfer Holz sorgt für Ärger

Ein riesiger Abfallhaufen im Wald löst Empörung aus – nicht nur bei Peines Ratsmitglied **Jörg Zimmermann**

Dungelbeck/Woltorf. Illegal im Wald abgeladener Müll ist kein neues Problem und immer wieder ein Thema im Kreis Peine. Doch ein aktueller Fall im Woltorfer Holz hat die Diskussionen neu entfacht. Peines Ratsmitglied Jörg Zimmermann (SPD) aus Dungelbeck ist fassungslos und berichtet von einer besonders massiven Ablagerung, die er im Waldgebiet zwischen Dungelbeck und Woltorf entdeckt hat. Parallel dazu wurde bei der Polizei in Peine ein weiterer ähnlicher Fall zur Anzeige gebracht.

„Macht mich wütend“

„Zum wiederholten Mal habe ich im Wald zwischen Dungelbeck und Woltorf verbotene Müllablagerungen entdeckt“, sagt Zimmermann. Besonders empört ihn das Ausmaß des aktuellen Fundes: „Solch eine Müllmenge ist mir noch nie begegnet.“ Neben Hausmüll lagen dort auch einige Autoteile. Für Zimmermann ist das mehr als nur gedankenlose Bequemlichkeit: „Es macht mich wütend und zornig zugleich, wie einige Mitbürger respektlos und verantwortungslos mit Tieren, mit der Natur und mit ihren Mitmenschen umgehen.“

Der betroffene Wald ist Teil des Peiner Herzbergs. Das Gebiet rund um das Woltorfer und Fürstenaauer Holz liegt südlich von Peine und wird normalerweise intensiv für idyllische Spa-

ziergänge, Radtouren und zur Naherholung genutzt. Als Müllkippe ist er jedoch völlig ungeeignet.

Zimmermann selbst hat seinen Fund noch nicht zur Anzeige gebracht, fordert aber ein entschlosseneres Vorgehen: „Es wird Zeit, nicht nur den Müll abzufahren, sondern mit detektivischer Arbeit zu versuchen, den Schuldigen zu ermitteln.“ Gerade Autoteile böten doch Ansatzpunkte. Für die Zukunft könne er sich verschärfte Strafen und den Einsatz von Wildtierkamerateams vorstellen, um Täter zu überführen.

Kein Einzelfall

Unabhängig davon bestätigt die Polizei Peine einen weiteren Fall illegaler Müllentsorgung in derselben. Polizeioberkommissar Malte Jansen erklärt: „Zum Jahresende ist uns ein Fall von illegaler Abfallentsorgung zwischen Woltorf und Schmedenstedt gemeldet worden. Die Kollegen haben eine Anzeige aufgenommen und Ermittlungen eingeleitet.“ Von einer generellen Häufung illegaler Müllablagerung in Peines Waldstücken könne derzeit zwar nicht gesprochen werden, allerdings sei die Polizei bei ihren Ermittlungen stets auch auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Und: „Wir können nur tätig werden, wenn wir Kenntnis haben“, so Jansen.

Aber wer räumt den Müll

denn wieder weg? Wer im Einzelfall zuständig ist, hängt vom Ort der Ablagerung ab. Außerhalb geschlossener Ortschaften ist wie im Woltorfer Holz nach dem Niedersächsischen Abfallgesetz grundsätzlich der Landkreis Peine für die Entsorgung zuständig. Innerhalb der Stadt kann die Verantwortung bei der Kommune liegen. Stadtsprecherin Petra Neumann erläutert, dass die Stadt in solchen Fällen als Grundstückseigentümerin handelt. Der illegal abgeladene Müll im Woltorfer Holz wurde wenige Tage nach dessen Entdeckung auf Kosten des Landkreises abgeholt.

Geld- und Freiheitsstrafen drohen

Die Kosten für die Beseitigung trägt ebenfalls erst einmal die öffentliche Hand. Das tut sie so lange, bis ein Verursacher ermittelt werden kann. Dann drohen Bußgelder wegen einer Ordnungswidrigkeit. Auch strafrechtliche Konsequenzen sind für Müllsünder denkbar. „Wenn gefährliche Stoffe entsorgt werden, handelt es sich um eine Straftat“, sagt Polizeisprecher Jansen. Dann drohen Geld- oder Freiheitsstrafen. Jörg Zimmermann will das Thema nun in den Stadtrat tragen und regt unter anderem an, über neue Wege nachzudenken, wie spezielle „Mülldetektive“ oder technische Überwachung.

MEHR NACHRICHTEN

AUS PEINE UND DER REGION

FINDEN SIE AUF PAZ-online.de

